

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt
mit Erzähler vom Schwarzwald · Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad

mit amtlicher Fremdenliste

Erscheint Werktags

Telephon Nr. 41

Bezugspreis monatlich 80 Pfg. Durch die Post im Nachbarverkeftr 2,15 M., in Württemberg 2,25 M. vierteljährlich, hierzu Bestellgeld 30 Pfg.

Anzeigen 8 Pfg., von auswärts 10 Pfg. die Garmondzeile oder deren Raum. Reklame 25 Pfg. die Zeile. Bei Inseraten, wo Auskunft in der Expedition zu erlangen ist, wird für jedes Inserat 10 Pfg. besonders berechnet. Bei Offerten 20 Pfg.

Nr. 64

Montag, den 18. März 1918.

35. Jahrgang

Wochenrundschau.

Der englische Lord Cecil jammerte über die unerfüllte Eroberungslust der Deutschen und prophezeite, wir würden nächstem Odeffa befehen. Gut getroffen. Am Mittwoch zogen unsere Truppen in die größte Handelsstadt am Schwarzen Meer ein. Die gewaltigen Getreidevorräte Odeffas sind vor den räuberischen Händen der bolschewistischen Banden hoffentlich gerettet. Der Weg von der Ukraine nach den Mittelmächten ist nun frei.

Dadurch ist aber auch für Rumänien die letzte Verbindung zu Lande abgeschnitten. Ganz eingeschlossen von den Mittelmächten bleibt den Unterhändlern in Bukarest keine andere Wahl übrig, als so schnell als möglich den Vortrieben, dessen Endtermin am 19. März abgeschlossen sein wird, unter Dach und Fach zu bringen. Je baldier, desto lieber für uns, schon wegen des Petroleums und des Getreides, Dinge, die wir sehr gut brauchen können.

Aber auch bei den Russen ist noch ein Rest zu erledigen. Der russische Friede ist noch nicht ratifiziert d. h. befähigt. Wenn innerhalb 14 Tagen einer der vier Verbündeten diesen Antrag stellt, was bis jetzt unterblieb, so muß es auch geschehen. Doch haben bereits die Sowjets in Petersburg und in Moskau auf Lenins Antrag in ihrer überwiegenden Mehrheit der Bestätigung zugestimmt. Mit „Schachtel-Soldaten“ könne man, meinte Lenin, keinen Krieg führen. Rußland habe kein Heer mehr.

Stig und fertig aber ist der Friede mit Finnland. Am 7. März ist der Vertrag zwischen Deutschland und dem „Land der tausend Seen“ unterzeichnet, ein Handels- und Schiffsabkommen abgeschlossen worden, ebenso ein Jahrsprotokoll zu beiden Verträgen. Mit Finnland haben wir ein Gegengewicht gegen Rußland und eine neue zuverlässige Grundlage für unsere Dissepolitik geschaffen. Darüber große Wut in England. Schon jammern sie, die Deutschen hätten sich auf den Kala Nidos Inseln festgesetzt und die „Organisation“ der Julein Spitzbergen für sich beansprucht. Dem ist nicht so. Und wenn so wäre, was geht das England an? Haben sie nicht ihr Gibraltar, ihr Malta, ihr Aden und in aller Welt Kohlen- und Marinestationen in Häfen und Fäße?

Freilich, diese Stützpunkte helfen ihnen zur Zeit riau viel. Die Tauchboote machen die ganze Welt unsicher. Jeder Tag meldet von neuen Versenkungen. Gewaltige Dampfer bis zu 10.000 Tonnen, mit wertvollen Ladungen, wurden trotz starker Geleitzüge, in deren Mitte sie behutsam genommen werden, erbarmungslos vernichtet. Selbst der Hilfskreuzer „Calgarian“ (17515 T.) ist torpediert worden. Die Meere vereinigen. Beliebte Schiffsfahrer sind verodet. Zwischen Australien und Südamerika fährt kein Schiff mehr. Darüber große Unzufriedenheit bei den Dominions d. h. den englischen Kolonien mit Selbstverwaltung. Australier und Inder wollen von dem Kriege ihres Mutterlandes nichts mehr wissen. In der britischen Primat selbst aber mehren sich die Lebensmittelunruhen. Bonar Law beurteilt die Lage sehr ernst. Lord Bndmaster rät zu Friedensverhandlungen, nur der Admiralitätslord Sir Geddes verfuht mit falschen Zahlen das Volk irre zu führen. Selbst ein Asquith ist wenig befriedigt über den Stand der Schiffenbauten. Tatsache ist, daß die von Lloyd George versprochenen zwei Millionen Neubauten bei weitem nicht erreicht wurden, daß dagegen ihre Zahl von 130.750 Tonnen im November 1917 auf 55.598 Tonnen im Januar 1918 zurückgegangen ist.

Auch in Frankreich sieht man mit Hangen und Bangen der nächsten Zukunft entgegen. Clemenceau tief voller Verzweiflung: „Rußland hat uns verraten.“ Die Hoffnung auf Rumänien ist ebenfalls vernichtet. Man wachte Japan: „Kommt herüber und hilft uns!“ Man

zeigte den Söhnen des Mikado den deutschen Drachen, der Sibirien überflogen und selbst den Stillen Ozean bedrohen werde. Die Japaner sind jedoch keine Kinder, sie sich vor Gespenster fürchten. Gegen die Deutschen zu rechten, fällt ihnen nicht ein, so wenig die Deutschen die Japaner in ihren Absichten in Ostibirien stören wollen. Aber gerade diese Absichten gefallen den Engländern nicht, und noch weniger den Amerikanern, denn sie entsprechen, wie Wilson mit reizender Naivität sagte, nicht den Gründen, aus denen Amerika sich an Kriege gegen Deutschland beteiligte. So bleibt dem Verband nur wieder Amerika übrig. Aber die Hilfe der Pankees rinkt recht spärlich. Es sollen bis jetzt 200.000 amerikanische Soldaten in Frankreich gelandet sein, darunter 100.000 Arbeitsoldaten, die andern noch alle neugepafene Rekruten. Was ist das in einem Kriege, wo man Schlachten mit Millionen schlägt!

Und solche Schlachten sehen uns leider für die nächsten Wochen bevor. Schon werden sie angemeldet durch die Sturmögel, die über Paris, London und der Ostküste Englands in den letzten Tagen kreisten. Unsere Flieger haben rasch hintereinander Paris in großen Scharen heimgesucht und für die freien Angriffe auf friedliche deutsche Städte zehnfache Rache an der Seinstadt genommen. Nach langer Zeit sind auch wieder Luftschiffe über England erschienen. Schon glaubte man, dieses Kampfmittel sei aufgehoben worden. Um so erfreulicher, daß die Fahrt vorzüglich gelungen war. Unbeschädigt flogen die kühnen Schiffe zu den heimischen Gestaden zurück. Ehre dem Kapitän Straßer und seinen mutigen Genossen!

Diesen günstigen Vorgängen reiht sich ein weiteres freundliches Vorzeichen der deutschen Zukunft an. Die Balken wollen sich Deutschland anschließen. Die Dankbarkeit für die ihnen widerfahrene Rettung vor der wahnwitzigen Anarchie der blutdürstigen Bolschewikbanden, die Gemeinamkeit in Geschichte und Kultur und nicht zuletzt ihre Blutsverwandtschaft, das alles reizt diese deutschen Jöhne in die Arme der germanischen Mutter. Kurlan hat offiziell dem deutschen Kaiser die Herzogswürde angetragen, und die Hoffnung ausgesprochen, daß „das ganze Balkenland zu einer staatlichen Einheit im Anschluß an das Deutsche Reich zusammengefaßt“ werde. Eine reiche, aber dankbare Arbeit für die Staatsmänner beider Teile bringt dieser Wunsch. Wir wollten nicht „erobern“, und doch schmiegen sich die kleinen Völler des Ostens uns an. Es kann ihnen geholfen werden. Uns selbst wird zum Segen gereichen, und abermals kann die Welt sehen, daß die Anlage unserer Feinde über barbarische Vergewaltigung der „harmlosen Nationen“ lauter Lug und Trug ist.

Der deutsche Handel vor dem Kriege (1888—1913).

Von Professor Dr. Nießer, M. d. R., Berlin.

Das Kennzeichen der Wirtschaftsepöche 1888—1913 war eine Verschärfung der sogenannten „Industrialisierung“, die bereits gegen Ende der sechziger Jahre begonnen hatte, und die wohl die größte wirtschaftliche Umwälzung darstellt, welche Deutschland durchgemacht hat. Die früher an der Spitze der Erzeugung marschierende Landwirtschaft hatte die erste Stufe an Industrie und Handel abgeben müssen, und Deutschland war ein Industrie- und Agrarstaat mit starkem Vortwiegen der Industrie und des Handels geworden. Die Dinge standen so, daß fast zwei Drittel unserer Bevölkerung nicht mehr landwirtschaftlich tätig waren, da Gewerbe, Handel und Industrie etwa 56 v. H. der Gesamtbevölkerung und etwa 49 v. H. der erwerbstätigen Bevölkerung darstellten, die Landwirtschaft 28,6 Prozent der ersteren und 32,17 v. H. der letzteren; der Rest fiel auf die freien Berufe usw. Der Wohlstand Deutschlands hatte sich in nicht ge-

ahuter Weise vermehrt. Unser Volksvermögen wurde auf etwa 360 bis 375 Milliarden Mark, unser jährliches Volkseinkommen auf etwa 30—40 Milliarden Mark und der jährliche Betrag unserer Ersparnisse, also derjenigen Summen, um die das Nationalvermögen durch Ersparungen aus dem Volkseinkommen jährlich vermehrt wird, auf etwa 7—10 Milliarden Mark geschätzt. An der starken Aufwärtsbewegung der Einnahmen haben nicht nur die reichen Klassen, sondern auch die geringeren Einkommen teilgenommen und die Zunahme des Volkseinkommens hat bei weitem das Anwachsen der Bevölkerung überstiegen. Der in solcher Weise gestiegene Volkwohlstand hatte in erster Linie die Produktionskraft wie die Kaufkraft der Bevölkerung vermehrt und, in Verbindung mit anderen Faktoren, in weiten Industrie- und Handelszweigen auch die Löhne und die Lebenshaltung der Arbeiter erheblich gesteigert. Seit Beginn oder Mitte der achtziger Jahre hat sich die Aufnahmefähigkeit der deutschen Bevölkerung, also der innere Markt, rascher und kräftiger entwickelt, als der äußere Markt.

Es ist in diesem Zeitabschnitt der Gesichtspunkt nicht außer acht gelassen worden, daß auch die Stärkung der Landwirtschaft und ihre Aufnahmefähigkeit ein unerlässliches Mittel zur Kräftigung des gesamten inneren Marktes bilden. Andererseits gehörten aber auch die Pflege der Ausfuhrindustrie und des Ausfuhrhandels zu den großen nationalen Aufgaben, die im Interesse der Gesamtwirtschaft zu erfüllen waren. Solange wir eine landwirtschaftliche Untererzeugung von etwa 1/2 Milliarden Mark hatten und solange auch die Industrie einen großen Teil ihres Bedarfs an Rohstoffen durch ausländische Einfuhr decken mußte, so daß auch eine industrielle Untererzeugung, und zwar in Höhe von mehreren Milliarden Mark vorhanden war, solange waren Ausfuhrindustrie und Ausfuhrhandel ein Bedürfnis nicht der Industrie und des Handels, sondern der Nation. Wir konnten aber unseren Auslandsbedarf an Erzeugungsmitteln nicht aus unseren verfügbaren Mitteln decken, die dazu bei weitem nicht ausgereicht hätten, sondern nur dadurch, daß wir dem uns Bodenerzeugnisse (Lebensmittel und Rohstoffe) liefernden Ausland Fabrikate, also Ergebnisse unserer Arbeit, in Wege der Ausfuhr lieferten. (Schluß folgt.)

Bethmann-Hollweg über Pichons „Enthüllungen“.

Der frühere Reichskanzler v. Bethmann Hollweg, der sich gegenwärtig bei seinem Schwiegersohn, dem preuß. Legationssekretär Grafen Jech in München aufhält, äußerte sich in einem Gespräch mit dem Haupt-schriftleiter der „M. R. Nachr.“ über die bekannten Anweisungen, die er am 31. Juli 1914 dem deutschen Votschafter in Paris, Herrn von Schön gegeben hatte, folgendermaßen:

Die russische Generalmobilmachung lieferte den unwiderleglichen Beweis, daß diejenigen Faktoren, welche in Rußland über den Kopf des Jaren hinweg die Macht ausübten, den Krieg unter allen Umständen wollten. Jetzt wird meine Instruktion an den Votschafter v. Schön vom 31. Juli hervorgehoben. Was hat diese Instruktion mit der russischen Mobilmachung und was mit der Haltung Frankreichs zu tun? Die russischen Regimente marschierten bereits, als die Instruktion noch gar nicht geschrieben war. Auf die tatsächliche Entwicklung der Dinge hat sie auch nicht den geringsten Einfluß gehabt.

Mit der russischen Mobilmachung, mit der Freigerung Rußlands, sie rückgängig zu machen, war der Krieg da. Wir waren in den Krieg hineingezogen. Daß wir nicht allein gegen den russischen Mobilmacher, sondern auch gegen Frankreich zu fechten hätten, davon konnte kein Mensch zweifeln. Zum Ueberflus lagen es ja die Veröffentlichungen unserer Feinde über die Vors-

Man zeichnet vom 18. März bis 18. April 1918 mittags 1 Uhr die 8te Kriegsanleihe

gänge im Juli 1914 selbst, daß Rußland sich des Bestandes Frankreichs vergewissert hatte, als es den österreichisch-ungarischen Konflikt zum Kriegsanzus nahm. Ohne diese Gewißheit und zugleich ohne die berechtigte Erwartung, daß auch Englands Kriegshilfe nicht ausbleiben werde, hätte Rußland nimmermehr zum Schwert gegriffen.

Aber gerade um deswillen durften wir die Möglichkeit nicht unberücksichtigt lassen, daß Frankreich etwa eine provisorische, für die Dauer aber nicht verlässliche Neutralitätsklärung abgeben sollte. Gegenüber der erdrückenden Uebermacht der uns gegenüberstehenden Koalition wären wir nach dem Urteile unserer maßgebenden militärischen Instanzen in eine völlig unhaltbare Lage geraten, wären wir von vornherein dem Untergange preisgegeben gewesen, wenn, nachdem der Krieg einmal da war, die Feinde uns auch noch das Gesetz des militärischen Handelns diktiert hätten. Hätte Frankreich unter dem Schutze einer scheinbaren anfänglichen Neutralität seine Vorbereitungen bis aufs Letzte beendet, um dann in einem ihm günstigen Augenblicke, wo wir im Osten tief engagiert gewesen wären, über uns herzufallen, — nun ich brauche nicht auszuführen, in welche verzweifelte Lage wir geraten wären. Nur eine mit sicheren Garantien umgebene Neutralität konnte uns davor schützen.

Eine solche Garantie aber war, wiederum nach dem Urteile der zuständigen militärischen Instanzen, nur gegeben, wenn in den Härtel der uns vorgelagerten französischen Festungen und Sperrforts ein Loch gesprengt wurde. Die Haltung Frankreichs hat es dahin gebracht, daß seine Neutralität nicht aktuell wurde. Aber ich möchte die französischen Staatsmänner, die von dieser Instruktion so viel Aufhebens machen, daran erinnern, daß Deutschland in den darauffolgenden Tagen noch eine andere Form der Neutralitätsgarantie vorgeschlagen hat. Wir haben ausdrücklich erklärt, daß eine von Frankreich erklärte Neutralität völlige Gewähr biete, falls sie von England garantiert werde.

Die feindlichen Staatsmänner sollten ihre Völker, wenn sie sie über die wahre Sachlage aufklären wollen, an diese Tatsache erinnern, anstatt ihren Kriegswillen mit ausgegrabenen Instruktionen aufzupeitschen, die gar nichts beweisen.

Neu ist in den Ausführungen Bethmann Hollwegs, daß die maßgebenden militärischen Instanzen es gewesen seien, die glaubten, daß wir einem Verhandelskrieg nicht gewachsen seien und die zur Sicherung der französischen Neutralität die Besetzung der wichtigen französischen Festungen Toul und Verdun als Hauptpfand vorgeschlagen hätten.

Der Weltkrieg.

W. W. Großes Hauptquartier, 16. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Am Abend und während der Nacht war die englische Artillerie namentlich zwischen Arras und St. Quentin sehr tätig. Durch feindliches Feuer und Bombenabwurf auf rückwärtige Ortschaften entstanden in Mehen und Halluin größere Verluste unter der Bevölkerung.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz, von Gallwitz und Herzog Albrecht:

Ostlich von Reims, auf beiden Maasuferten, sowie an der lothringischen Front bei Mulsbach und Plamont war der Feuerkampf tagsüber gesteigert. Beiderseits von Ornes blieb er auch die Nacht hindurch lebhaft.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

W. W. Großes Hauptquartier, 17. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Flandern war von Mittag an die Artillerietätigkeit gesteigert. An der übrigen Front beschränkte sie sich auf Störungsfeuer. Sie lebte am Abend vielfach auf.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz, und von Gallwitz:

An der Ailette, südlich von Verru an Bac sowie in Verbindung mit einer erfolgreich durchgeführten Unternehmung bei La hure zeitweilig erhöhte Geschütztätigkeit. Nach zehnstündiger Feuerbereitung liefen französische Abteilungen westlich von Avocourt auf breiter Front vor. Teils hielt unser Feuer sie nieder, teils warf unsere Infanterie sie im Nahkampf zurück.

Scharfer Artilleriekampf hielt tagsüber und vielfach auch während der Nacht auf dem Ostufer der Maas an. Unsere Infanterie brach an mehreren Stellen zu Erkundungen vor. Karbessische und waldische Stotruppen drangen bei Somogneux, badische Kompagnien bei Beaumont, sächsische Sturmtruppen bei Begoncourt tief in die feindlichen Stellungen ein und brachten mehr als 200 Franzosen, darunter ein Bataillonsstab, gefangen zurück.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Im Barroy-Wald, sowie in der Gegend von Blamont und Badonviller regte Tätigkeit des Feindes.

Im Luftkampf und von der Erde aus wurden gestern 17 feindliche Flugzeuge und 2 Hesselballone abgeschossen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die „Erkundungen“ haben nunmehr einen solchen Umfang angenommen und zu einer Stärke sich entwickelt, daß die Annahme nahe liegt: wir stehen unmittelbar vor dem Ausbruch der Frühjahrsoffensive. Es war eine regelrechte Schlacht, wenn die Franzosen bei Avocourt in breit ausladender Front nach zehnstündiger Artillerievorbereitung einen Massenangriff machten. Vielleicht hätte sich daraus schon der Beginn des großen Endkampfes

entwickelt, wenn sich unsere Heeresgruppe nicht damit begnügt hätte, den Angriff zu unterbrechen bzw. zurückzuwerfen. Avocourt liegt an der Straße Verdun-Coucy (kommt aus den Verdun-Lämpfen) Varennes-Viennes; südlich von Avocourt beginnt die eigentliche Verdunfront. Die starke Steigerung der Geschütztätigkeit zieht sich übrigens von dem Frontenlinie bei Soissons, von der Ailette durch die ganze Champagne und den Argonnewald bis zum andern Frontenlinie bei Begoncourt auf dem rechten gerichtetsten Teil der französischen Stellung. Der Tagesbericht vom 16. März gibt zum ersten Mal Kunde von einer Neugruppierung an der deutschen Front gerade in dem vorgezeichneten Abschnitt: in dem Frontabschnitt der Heeresgruppe deutscher Kronprinz wurde eine neue Heeresgruppe eingeschaltet, die dem Generalobersten von Gallwitz, dem genialen Bewinger der polnischen Grenzfestungen und Serbiens, unterstellt ist. Auf dem Ostufer der Maas bis zu den Bergeshängen bei Begoncourt unternahm deutsche Scharftruppen erfolgreiche Vorstöße in die französischen Stellungen; in der Mitte der beiden Orte, bei Beaumont, stürmten sieggewohnte Badener einige Gräben. 200 Franzosen, darunter ein Bataillonsstab, wurden gefangen genommen. Auch in Lothringen zeigte der Feind aufgeregte Tätigkeit.

Die Stadt Tchernigow in Weißrußland (Südöstlich von Minsk) ist von deutschen Truppen besetzt.

Aus Tokio wird berichtet, daß die Japaner zunächst sich noch nicht für ein Eingreifen in Südrussland entschieden haben, die Absichten der Regierung seien in Japan selbst noch völlig unbekannt; man macht es dort nämlich nicht so wie in Frankreich, daß alle Regierungsmaßnahmen Schlachten usw. zuerst in der Presse und an der Börse getätigt werden. Auch die „Sibirische Aktion“ Japans ist bereits an der Börse verwertet worden, worauf eine halbamtliche Erklärung aus Tokio mißbilligend hinweist. — In Wladivostok wurden etwa 160 Japaner von den Bolschewiki ermordet.

Der bayerische Fiegerhauptmann Ritter von Tutschel ist, nachdem er 27 Luftkriege errungen hatte, im Luftkampf diesseits unserer Linien gefallen.

Die ersten türkischen Kriegsgefangenen sind mit einem türkischen Dampfer aus Trabzon (Krim) in Konstantinopel eingetroffen.

Der Krieg zur See.

Berlin, 15. März. (Amtlich.) Im westlichen Mittelmeer wurden 8 Dampfer und ein Segler von zusammen mindestens 27 000 BRT. versenkt. Insbesondere ist an diesem Erfolg „U 35“, Kommandant Kapitänleutnant Arnould de la Periere beteiligt, der in zweimonatlicher Tätigkeit im Mittelmeer rund 1/2 Million BRT. versenkt hat. Im nördlichen Sperrgebiet sind 18 000 BRT. vernichtet.

Bern, 18. März. (Schweiz. Dep.-Ag.) Wie die Blätter melden, hat der Bundesrat wegen der Torpedierung des mit schweizerischem Getreide beladenen spanischen Dampfers „Sardinero“ Ersatzansprüche in Verzug geltend gemacht.

Amsterdam, 16. März. Die Niederländische Telegraphen-Agentur erfährt vom 13. März, daß die niederländischen Schiffe nicht nach England fahren dürfen. Der englische Dampfer Duncker ist nach einem Zusammenstoß mit einem norwegischen Schiff gesunken. Der englische Dampfer Rirtley und englische Segler William Beren werden vermisst.

Amsterdam, 16. März. Der Dampfer „Rathmore“ lief mit einem Schiff der Marine zusammen und wurde schwer beschädigt. 640 Fahrgäste landeten in Kingstown, 26 werden vermisst, 40 sind verletzt. Der Rathmore hat nahezu 600 000 Soldaten.

Neues vom Tage.

Die preussische Wahlreform.

Berlin, 16. März. Der Wahlrechtsausschuß des Abgeordnetenhauses änderte die Fassung des Wahlgesetzes der ersten Lesung nach Annahme eines Antrags der Konservativen dahin ab, daß die Abgrenzung der Wahlbezirke und die Verteilung der Abgeordneten auf die Wahlbezirke unter Berücksichtigung der Einwohnerzahl und der Flächenausdehnung, sowie der geschichtlichen und wirtschaftlichen Bedeutung der Wahlbezirke erfolgen soll.

Reichstagsersatzwahl.

Berlin, 16. März. Das Reichstagsersatzwahl-Ergebnis im Wahlkreis Niederbarnim ist: Büffel (S.) 26 094, Breitscheid (Unabh. S.) 17 815, Marek (Nf.) 7083, Hoffmann (Fortst. Bp.) 5676, Mühl (Kons.) 4196 Stimmen. Ungültig waren 169, zerstückelt 56 Stimmen.

Die Stichwahl in Niederbarnim dürfte am 26. März stattfinden.

Der ukrainische Friede.

Berlin, 16. März. Das Protokoll über die polnisch-ukrainische Grenzfestsetzung ist am 4. März unterzeichnet worden. Das Protokoll enthält die Bestimmung, daß der zur Grenzbestimmung ausgesandte Sonderausschuß nicht an die im Friedensvertrag genannte Grenzlinie streng gebunden sei, sondern daß sie unter Berücksichtigung der Wünsche der Bevölkerung (z. B. im Cholmer Gebiet) Änderungen eintreten lassen könne.

Zur Beschlagnahme deutschen Eigentums in Amerika.

Berlin, 16. März. Die amerikanische Regierung hat die Beschlagnahme deutschen Eigentums in Amerika verfügt. So wurden nicht nur die Geschäftshäuser des Nordd. Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie angeordnet, sondern auch die Auflösung der deutschen Versicherungsgesellschaften, die Beschlagnahme des Besitzes von Wertpapieren und sonstigen deutschen Eigentums, die dem amtlichen Verwalter feindlichen Vermögens überwiesen

werden. Während Deutschland sich bisher darauf beschränkt hat, amerikanisches Vermögen in Deutschland zu überwachen, damit es nicht ausgeführt und den Feinden zum Nutzen verwendet werde, wird die Reichsregierung nunmehr, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mitteilt, den deutschen Behörden die nötigen Sandhaben gebühren, das amerikanische Eigentum entsprechende Maßnahmen zu treffen.

Die spanische Heeresreform.

Madrid, 16. März. Das spanische Heer wird um 66 000 Mann vermehrt, was mit der Erhöhung der Besätze von Offizieren und Mannschaften einen Mehraufwand von 160 Mill. Mark verursacht.

Die irische Bewegung.

Bern, 16. März. Aus London wird gemeldet, daß bereits 10 000 Mann aus England in irischen Häfen gelandet seien, um die Sinn Feiner-Bewegung zu unterstützen.

Ruffel, der Vorsitzende des Volkzugsausschusses der Sinn Feiner ist vor einigen Tagen wegen einer Rede in Ossaly verhaftet worden.

Unterbrechung der rumänischen Friedensverhandlungen.

Bukarest, 16. März. Das Ministerium Avaries hat bereits wieder seine Entlassung genommen. Bis zur Bildung eines neuen Kabinetts sind die Friedensverhandlungen unterbrochen worden.

Das Selbstbestimmungsrecht.

Konstantinopel, 16. März. Eine Versammlung des ägyptischen Bundes erklärte, daß die Regierung niemals die Abtrennung Ägyptens vom Kalifat annehmen werden; sie verlangen die Wiederherstellung des Zustands vor der Besetzung des Landes durch England.

6 Millionen Frauenwahlstimmen.

London, 16. März. Im liberalen Frauenverein erklärte Asquith, die Wahlreform bringe neue 8 Millionen Stimmen, darunter 6 Millionen von Frauen. Die Frauen werden den Frieden ebenso wünschen, wie die Männer, aber niemand denke daran, ihn mit Verlust zu erkaufen.

Amerikas Flottenrüstung.

Washington, 16. März. Der Marineausschuß des Abgeordnetenhauses empfiehlt die Annahme der Reorganisationsforderung von 5 1/2 Milliarden Mark.

Wien, 16. März. Das Abgeordnetenhaus nahm die Gesundheitsvorlage betr. die Errichtung eines Gesundheitsministeriums an. Das neue Ministerium wird sich besonders mit der Gesundheitsfürsorge für Kriegsgeschädigte, der gesundheitlichen Jugendfürsorge, der Bekämpfung der Kindersterblichkeit, der Tuberkulose und der Geschlechtskrankheiten befassen.

Paris, 16. März. Nach „Verite“ haben verschiedene französische Arbeiterverbände Entschlüsse für den Frieden und gegen die Politik Clemenceaus angenommen.

Zur Vergewaltigung Hollands.

Wien, 17. März. Die Reichspost schreibt in Besprechung der bedrängten Lage Hollands: H i n d e r n i s s hat den Ausdruck getan: „Die Handelsstaaten hängen für sich alle in der Luft. Sie müssen sich an starke geordnete Staatsweisen anschließen. Die Anschließmöglichkeit vermag ihnen infolge ihrer geographischen Lage das starke deutsche Reich zu bieten.“ In diesem Sage finden die Niederlande die Antwort auf die Frage, wie sie sich jetzt am kügsten zu entscheiden haben.

London, 16. März. (Neuter.) „Daily Graphic“ schreibt, es ist selbstverständlich, daß die Niederländer ärgerlich sind über den Beschluß der Vereinigten Staaten und Großbritanniens, den niederländischen Schiffsraum zu verwenden; aber die Holländer können sich nicht einerseits weigern, um ihren Schiffsraum zur Verwendung zu überlassen, weil sie sich fürchten, Deutschland zu beleidigen, und andererseits weiterhin die Forderung erhalten, daß wir sie mit den Waren versorgen, die sie benötigen. — „Daily Express“ schreibt: Die Alliierten werden unter allen Umständen die niederländischen Schiffe verwenden, selbstverständlich mit Berücksichtigung der Ansprüche ihrer Eigentümer.

Ein englisches Blatt schreibt, Holland werde entweder die Schiffe herausgeben, oder holländisch-Indien verlieren.

„Daily Mail“ meldet: Wir erfahren, daß gleiche Maßnahmen, wie sie die Entente gegen Holland beschlossen hat, auch gegen die anderen noch neutralen Staaten vorzusehen. In dem jetzigen Weltkampfe darf es keine Neutrale geben, die die Niederwerfung des Feindes verzögern.

Haag, 16. März. Die Regierung hat auf die Drohung Amerikas und Englands noch keine Antwort gegeben. — Die in holländischen Häfen liegenden englischen Schiffe haben von London den Befehl erhalten, sich fertig zur Abfahrt zu halten.

Die Wirren in Rußland.

Wer hat den Krieg angefangen?

Berlin, 16. März. Der russische Botschafter in Washington, Baron Rosen, erklärte laut „Lokalanzeiger“, der Krieg sei 1912 im Entstehen begriffen gewesen, während schon die Revolution grolle. Man habe gehofft, durch die Einziehung der Mannschaften der Revolution vorbeugen zu können.

Berlin, 17. März. Die bolschewischen Abgeordneten auf der Moskauer Konferenz haben mit 463 gegen 30 Stimmen beschlossen, den Friedensvortrag zu unterstützen.

Petersburg, 16. März. (Davas.) Die Regierung ist vollständig nach Moskau verlegt. Der große Jarempalaß Kremel, wo große Munitionsvorräte aufbewahrt sind, ist zur Festung ausgefaltet; alle Tore bis auf eines sind geschlossen.

Kien. Trotz ist zum Volksbeauftragten für militärische Angelegenheiten ernannt worden. Der Posten des Höchstkommandierenden wurde abgelehnt.

Stockholm, 16. März. Die schwedischen Truppen auf Analand haben begonnen, die Insel wieder zu verlassen.

Vermischtes.

Englische Kriegsgewinne. Nach holländischer Meldung verdient eine englische Firma an einer Kriegslieferung von 80 Mill. Mark nicht weniger als 20 Mill. Mark. Eine andere Gesellschaft mit einem Kapital von 225.000 Mark konnte in einem Jahr nach Abzug aller Kriegsgewinnsteuern und anderer Steuern noch 1 Million Reichsmark übrig behalten. In einem anderen Fall konnte eine Gesellschaft mit 3,2 Mill. Mark Kapital in 7 Monaten einen Reingewinn von 4 Millionen in die Tasche stecken.

Eisenbahndiebstahl in Preußen. Nach amtlicher Mitteilung hatte die preussische Eisenbahnerverwaltung im Jahre 1914 für Verluste und Diebstahl an Gütern 4,2 Millionen Mark Entschädigung zu zahlen. Im Jahre 1915 verdoppelte sich diese Zahl. Sie erreichte im Jahre 1916 fast 18 Millionen und dürfte im vergangenen Jahr die Höhe von 37 Millionen Mark erreicht haben.

Energetische Geschmackslosigkeit. In Virmasens wird Knechtelhandel mit Bildpostkarten des Kaufmanns Otto Gebhardt betrieben. Man schlug sich geradezu um die Bilder, sodaß sich die Polizei genötigt sah, dem Photographen die weitere Anfertigung von Postkarten zu untersagen. Darauf kam es zu ein Protestschreiben die noch verfügbaren Karten zusammen, die er dann zu Wucherpreisen absetzte.

Ein schwerer Junge. Der sehnenflüchtige Soldat zweiter Klasse Karl Rothdurfst von Camstatt wurde in Stuttgart verhaftet. Er hatte in Bonn bei einem Einbruch Schmucklocher im Wert von 35.000 Mark gestohlen und einen schweren Diebstahl in Neuenheim (Heidelberg), außerdem in Baden und Württemberg eine Reihe von Diebstahlbetrügereien bei Angehörigen von Kriegern verübt. Rothdurfst trug die Uniform eines Hauptmanns und das Eisene Kreuz 1. Klasse.

Beseitigte Gefahr.

Bei einem Vorstoß in den Ligaischen Meerbusen im August 1915 stellte die 2. Minensuchdivision eine Sperre durch eine den Eingang sperrende Minensperre her. Bei einem der Anläufe wurde eine besonders schlachtere Mine geschleudert, die die anlaufende Division stark gefährdete. Zu ihrer Beseitigung wurde der Minensuchbootmannschaft v. Seelen, geboren und wohnhaft zu Rempten im Allgäu und der Minenmatrose Meyer, geboren und wohnhaft zu Ringst in Pommern, ausgerüstet mit Sprengpatronen und einem Dingi an die Mine geschickt. Im feindlichen Artilleriefeuer gelang ihnen die Ausbringung einer Sprengpatrone und die Beseitigung der Mine, wodurch sie der Division weitere Arbeiten erleichterten und zum Erfolg des Unternehmens beitrugen.

Ziel erkannt,
Kern gesponnt,
Ladung auf
Und Häufe zu,
Deutsches Volk,
So streite du.

Landtag.

Stuttgart, 15. März.
Zweite Beratung des Gesetzentwurfs über Änderung des Berggesetzes. Der Plan der Zusammenfassung der Elektrizitätsbetriebe im Lande hat die Zustimmung des Abg. Schiele an Nordrand der Abg. zum Zweck der Gewinnung eines in einem Glas- oder Porzellan-Schiefer reichlich vorhandenen Brennstoffes zu einer wichtigen wirtschaftlichen Frage für Württemberg gemacht. Es ist von größter Wichtigkeit, die äußerst wertvollen Bodenschätze in weitestem Umfang dem Nutzen der Allgemeinheit zuzuführen und vor der Spekulation des Großkapitals sicherzustellen. Dabei sollen aber die alten Besitzrechte der Grundbesitzer nach Möglichkeit gewahrt und deren Verfügungsrecht über die auf ihrem Eigentum befindlichen Mineralien — es kommt auch der Kalk in Betracht — zu der bisherigen und nach einem Antrag (Kinn) dieser entsprechenden neuen Verwendung unangefastet bleiben.

In der Aussprache beteiligten sich die Abgeordneten Graf v. Berthold (Ludw.), Wieland (H. Horawa) (Ludw.), Dermann (H.), Vogt-Weinberg (W. R.), v. Kien (S.), Schmidt-Kerschbaum (S.), Hausmann (W.), Lindemann (S.).

Finanzminister Dr. v. Bismarck führt aus: Das Gesetz bezweckt, die großindustrielle Ausnutzung unserer Bodenschätze jenseits der Allgemeinheit unter das Vordrängen des Staates zu stellen, nicht aber die Beschäftigung darüber hinaus in das Reich des Grundbesitzers einzugreifen. Diesem bleibe, solange nicht ein Grundbesitzer zu dem genannten Zwecke in Anspruch genommen werde, nicht nur die uneingeschränkte landwirtschaftliche Benützung, sondern auch die eigene Verfügung über die begehrten Mineralien in der jetzigen Weise. Als warmer Anhänger des Nationalen und Württembergers teile er auch die Auffassung, daß die landwirtschaftliche Erträge der Heimat durch industrielle Anlagen soweit möglich erhalten werden. Bezüglich des Sportplatzes sei die Regierung bereit einen ganzen oder teilweise nach Maß der Sportplätze auf Antrag in Aussicht zu nehmen. Die Ausfuhr von Gipssteinen sei nach wie vor zulässig. Für die Schleifsteinabfuhr, Vergütung und Schwefeläureherstellung werde die Ausfuhr nur möglich sein mit Zustimmung des Staats. Bezüglich der Erzeugung von Kohlenäure auf Grund eines Verlebens der Kohlen- und Vergasungsanlagen seien die gütigen Absichten für die Zukunft zu hoffen.

Darauf wurde der Antrag Kien, das Verfügungsrecht des Grundbesitzers über die Mineralien zu den bisherigen und diesen entsprechenden neuen Verwendungen zu belassen, mit den Stimmen der Konservativen, des Zentrums, der Nationalen und eines Teils der Volkspartei angenommen, ebenso die Aufrechterhaltung der Bestimmung der Regierungsvorlage, wonach die Verfügung des Grundbesitzers zu Zwecken der Schwefeläureherstellung, der Vergütung und der Schwefeläureherstellung in früheren Verlebensangelegenheiten sein soll. In der Schlussabstimmung wurde der ganze Entwurf angenommen. **Präsident v. Kraut** gab den Entschluß einer Anfrage der Abg. Groß (Stuttgart) (S.) — Anre (S.) bekannt, betr. die neu erprobte in der Pulverfabrik Rothschil und die Handhabung des Qualitätsrechts beseitigt.

Stuttgart, 16. März. Die Kohlenversorgung in den Kommunalverwaltungen. Der Dozent des Zweiten Semesters beschäftigte sich heute mit der Frage Kohlenversorgung. Hierzu teilte die Abg. v. Meland-Barmann (Ludw.) folgende Punkte mit: 1) Die bestehenden Kohlen- und Zementwerke zur Versorgung möglichst großer Mengen Kohlen voll ausgenutzt werden und sich dadurch eine Vorbildung auch für Hausbrandzwecke durchgesetzt werden kann; ferner daß minderwertige Kohle v. B. Schlammkohle nicht verwendet wird; 2) daß durch das Anwaschen der sogenannten Vorzugslieferungen der Industrie die Hausbrandversorgung nicht beeinträchtigt wird; 3) daß die Versorgungslisten des Reichskommissars für die Hausbrandversorgung möglichst bald bekannt gegeben wird; 4) daß bei Zuweisung von Kohlen Rücksicht auf die für die bestehenden Feuerungsanlagen zweckentsprechenden Sorten genommen wird; 5) daß die Verbraucherpreise für die Kohlenlieferung nicht weiter gesteigert und dadurch den kriegswichtigen Verbrauchern höhere Lasten als anderen Reichsgebieten auferlegt werden.

Don Zentrum (Kien) und Gen.) war schon im Februar beantragt die rechtliche und ausreichende Versorgung des Landes mit Industrie- und Hausbrandkohle dadurch sicher zu stellen, daß in den 10. n Kohlengebiet mit etwa 10. n n Kohlen bieten in erster Linie entsprechende Vorräte angekauft werden. Der Minister des Innern betonte, daß das Land ein bestimmtes Kontingent speziell für Hausbrandzwecke erhalten. Sodann, daß eine weitestgehende öffentliche Versorgung mit einer Einschränkung des freien Handels und einer Anweisung neuer Vorräte jetzt schon erfolge. Im Sinne dieser Vorgehens stellte der Abg. Graf (S.) einen Antrag, sowie einen weiteren dahingehend, daß für eine möglichst gleichmäßige Verteilung der Brennstoffe im ganzen Land gesorgt werde. **Abg. v. Kraut (S.)** beantragte, daß die Hausbrandversorgung auch der Kommunalverwaltung in öffentliche Dienstleistungen von nun an werde. **Don Zentrum (Kien) und Gen.)** war schon im Februar beantragt die rechtliche und ausreichende Versorgung des Landes mit Industrie- und Hausbrandkohle dadurch sicher zu stellen, daß in den 10. n Kohlengebiet mit etwa 10. n n Kohlen bieten in erster Linie entsprechende Vorräte angekauft werden. Der Minister des Innern betonte, daß das Land ein bestimmtes Kontingent speziell für Hausbrandzwecke erhalten. Sodann, daß eine weitestgehende öffentliche Versorgung mit einer Einschränkung des freien Handels und einer Anweisung neuer Vorräte jetzt schon erfolge. Im Sinne dieser Vorgehens stellte der Abg. Graf (S.) einen Antrag, sowie einen weiteren dahingehend, daß für eine möglichst gleichmäßige Verteilung der Brennstoffe im ganzen Land gesorgt werde. **Abg. v. Kraut (S.)** beantragte, daß die Hausbrandversorgung auch der Kommunalverwaltung in öffentliche Dienstleistungen von nun an werde. **Don Zentrum (Kien) und Gen.)** war schon im Februar beantragt die rechtliche und ausreichende Versorgung des Landes mit Industrie- und Hausbrandkohle dadurch sicher zu stellen, daß in den 10. n Kohlengebiet mit etwa 10. n n Kohlen bieten in erster Linie entsprechende Vorräte angekauft werden. Der Minister des Innern betonte, daß das Land ein bestimmtes Kontingent speziell für Hausbrandzwecke erhalten. Sodann, daß eine weitestgehende öffentliche Versorgung mit einer Einschränkung des freien Handels und einer Anweisung neuer Vorräte jetzt schon erfolge. Im Sinne dieser Vorgehens stellte der Abg. Graf (S.) einen Antrag, sowie einen weiteren dahingehend, daß für eine möglichst gleichmäßige Verteilung der Brennstoffe im ganzen Land gesorgt werde. **Abg. v. Kraut (S.)** beantragte, daß die Hausbrandversorgung auch der Kommunalverwaltung in öffentliche Dienstleistungen von nun an werde.

Württemberg.

Stuttgart, 16. März. (In Sachen Daimler-Werke.) Gegen die Direktoren der Daimler-Werke ist die Anklage wegen Betrugs (Angabe unrichtiger Preisberechnung) und Kriegswunder eingeleitet. Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ haben bereits die ersten Vernehmungen stattgefunden. (Wie von anderer Seite mitgeteilt wird, wurden die Daimler-Motoren noch billiger geliefert, als diejenigen anderer Werke.)

Stuttgart, 16. März. (Erinnerung der Hundezahl.) Im Jahr 1916 hat die Hundesteuer in Stuttgart ein Ergebnis von 166.882 Mk. In den Voranschlag für 1918 ist wegen Verminderung der Hundezahl nur noch ein Betrag von 120.000 Mark eingestellt.

Stuttgart, 17. März. (Eine hoffnungsvolle Tochter.) In diesen Tagesblätter erschien

eine Notiz, wonach in einem anderen Stadteil vor Camstatt eine Wohnung von einer Räuberbande ausgeraubt worden sei. Nach dem Ergebnis der polizeilichen Ermittlungen hat in Wirklichkeit die Tochter des Beiholischen Meubungs- und Wäschefabrikanten im Wert von etwa 100 Mark entwendet. Zur Deckung der Tür nahm sie einen Schlossergesellen in Anspruch.

Wangen bei Stuttgart, 16. März. (Der König und sein Patenkind.) Der jüngste von den sieben Söhnen des hiesigen Schuhmachermeisters Joh. Gerhardt, Wilhelm Albert Gerhardt, Oberjäger im 3. preuss. Jäger-Regiment, der seit Beginn des Kriegs mit noch fünf seiner Brüder im Felde steht und das Eisene Kreuz und die Silberne Verdienstmedaille besitzt, ist ein Patenkind des Königs. Letzte Woche erhielt er nun lt. „Unterstütz. Ztg.“ zu seiner großen Ueberraschung und Freude vom König ein Feldpostpaket mit wertvollem Inhalt und einem Bild des Königs zugestellt mit der eigenhändigen Widmung: „Seinem lieben Patenkinde Wilh. Alb. Gerhardt. Mit herzlichem Gruß! Wilhelm.“

Zuffenhausen, 16. März. (Frecher Diebstahl.) In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch wurde in einem am Wald gelegenen Anwesen das Schwein im Stall abgeschlachtet und weggeführt.

Eberbach a. F., 16. März. (Ueberraschung.) Auf dem Bahnhof Reichenbach wurde der Fischer Strohmayer von hier beim Ausschleichen aus dem noch in Bewegung befindlichen Zug überfahren und sofort getötet. — Bei Ulm fand man den Weingärtner Strobel aus Wangen-Stuttgart scheinlich verstrickt auf dem Bahndamm.

Engelshausen, Orl. Niedlingen, 17. März. (Russische Höhlenmenschen.) In einem nahegelegenen Wald wurden in einer Höhle zwei entwöhene russische Kriegsgefangene entdeckt, die seit einiger Zeit hier große Diebstähle ausgeführt hatten. In ihrem Schutzhinterland fand man Lebensmittel aller Art vor, von denen sie noch ein Vierteljahr hätten leben können. Die Russen entflohen barfuß.

Mannheim, 17. März. Unter der Anklage des Raubs und der Erpressung stand ein 16jähriger Lehrling vor der hiesigen Strafkammer. Schlechter Umgang und Schandlektüre hatten ihn auf die schiefe Ebene gebracht. Er hatte eine Verkäuferin überfallen und sie ihrer Tasche zu berauben gesucht und dann an das Mädchen einen Zettel geschrieben des Inhalts, an einen bestimmten Platz 200 Mark niederzulegen. Der Bursche wurde zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

Rehl, 17. März. In Rücksicht auf die Kriegsgefahr und die damit verbundene Möglichkeit von Verhörungen beim Abwurf von Bomben beschloß der Gemeinderat in Straßburg, zum Ersatz von beschädigten Fensterscheiben an den städt. öffentl. Gebäuden für etwa 6000 Quadratmeter Glas im Gesamtbetrag von etwa 5000 Mk. und für rund 900 Mk. Kitt zu beschaffen.

St. Blasien, 17. März. Hier ist man einer Schleifhändlerin auf die Spur gekommen, welche die Panzerhöfe besuchte und für das Pfund Butter 4 Mk. bezahlte, während sie es für 10 Mk. weiterverkaufte. Für Eier gab sie 30 bis 40 Pfg. für das Stück und verkaufte sie an Fremde für 90 Pfg. weiter.

Konstanz, 17. März. Die behördlich geschlossene Mühle von Schay in Markelfingen wurde vom Kommunalverband beschlagnahmt und durch einen vom Stello. Generalkommando zur Verfügung gestellten Mäher in Betrieb genommen.

Konstanz, 17. März. Vor der Strafkammer hatte sich die erst 16jährige Dienstmagd Martha Velt von Kreenheinstetten wegen Kindes tötung zu verantworten. Das Mädchen war geständig, ihr Kind sofort nach der Geburt getötet zu haben. Das Urteil lautete auf 1 Jahr Gefängnis.

Druck-Verlag der H. Hofmann'schen Buchdruckerei
Bildbad. Verantwortlich: E. Kettner, Badeloch

Bildbad.

Realschule Bildbad. Die Aufnahmeprüfung

in die 1. Klasse der Realschule findet am
Mittwoch, den 20. März 1918,
nachmittags 2 Uhr
im Zimmer der Realschule statt.
Bildbad, den 16. März 1918.
Der Vorstand der Studienkommission:
Wagner.

Ziehung 21. März 1918.
Große Allmendinger
Geld-Lotterie
2022 Geldgewinne mit Mark:
40.000
Hauptgewinn Mark:
15000
5000
2000
Lose zu 1 Mark,
13 Lose 12 Mk., Porzellan-Lose 30 Pfg.
mehr in allen Verkaufsstellen und
J. Schweickert, Lotterie-
Kassendirektor, Kettnerstr. 2, Bildbad 1918

Evang. Kirchenchor.
Heute Abend 8 Uhr
Singstunde.
Wir suchen für unser
Zigarren-Spezial-Geschäft
eine tüchtige
Verkäuferin.
Chr. Schmid u. Sohn.
Ein Sofa
mit Plüschüberzug, hat zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exped.

Freiwillige große Fahrnis-Versteigerung.

Am Montag, den 25. März d. J. und die folgenden Tage, von je vormittags 9 Uhr ab, werden in der Villa Wehler folgende Gegenstände öffentlich gegen sofortige Barzahlung versteigert:
Eichene eingelegte, polierte und lackierte Bettstellen mit Kösten und guten Betten, gute Kopfhaarmatratzen, Bettteppiche, Spiegelschränke, Schränke, Kleiderständer, eichene Garderobe, Garderobeständer, Wasch- u. Schreibkommoden u. a., Waschtische mit Marmorplatten und Spiegelaufsätzen, Nachttische, ovale und andere Tische, Vertikow, sieben Chaiselouques, Sofa, Fauteuils, Schreibtische, eine schwarze Saloneinrichtung, große u. kleinere Bodenteppiche, Plüschstuhle, Sofakissen, Läufer, Bettvorlagen, Waschgarnituren, Vorhänge, große Spiegel, Bilder (Oelgemälde), großes Küchenbuffet, groß Küchentisch, viele Gartenmöbel, großer Gartenschlauch, eine Hundehütte, Wasch- und Papierkörbe, Koffer u. Kofferböcke, Geschirr, Terrassenstühle und Teppichmöbel, Kronleuchter, elektr. Lampen u. u. Verschiedenes,
wozu Kaufsüchtiger eingeladen sind.

Fahrnis-Versteigerung.

Die Erben der verstorbenen Emilie Thoma bringen am Dienstag, den 19. März 1918, von vormittags 9 Uhr an im Hause der Wohnung des Herrn Bergbahnverwalters Hermann hier gegen Barzahlung folgende Gegenstände zur
öffentlichen Versteigerung:
Kleiderschränke, 1 Glashaar, 1 Büffet, Kommode, Waschtische, 1 Schreibtisch, divers. Tische, 1 Spieltisch, Bettladen mit Kösten, Matratzen, woll. Bettteppiche, Plüsch, Bettvorlagen, 1 Sofa, 1 Fauteuil, Rohrstuhl, Stühle, Betten, Vorhänge mit Sturz, 1 Garderobenspiegel, 1 Handtuchständer, Spiegel, 1 Regulator, 1 Badewanne, Ledertaschen, Geschirr, 1 Gabeln und Messer, Porzellan und Glaswaren, Zünder, diverser Küchen-geräth und sonstigen Hausrat.
Lieberhaber sind eingeladen.
Druck-Arbeiten
liefert rasch und billig
B. Hofmann'sche Buchdruckerei.

